

# Schulkunst von hoher Qualität

Schüler des Schlossgymnasiums und des Ludwig-Uhland-Gymnasiums stellen im Kornhaus ihre Kunst aus

**Kirchheim.** Unter dem Titel „Retrospektive“ laden derzeit die beiden Kirchheimer Gymnasien zu einer Kunstausstellung ins Kornhaus ein. Die Neigungskurse Bildende Kunst

JOE KÖRBIS

der Jahrgangsstufe zwei des Schlossgymnasiums und des Ludwig-Uhland-Gymnasiums Kirchheim stellen noch bis zum morgigen Sonntag, 4. März, ihre Kunstwerke im Obergeschoss der Städtischen Galerie in der Max-Eyth-Straße aus.

Mehr als 200 Gäste folgten der Einladung zur „Showtime“, zu der insbesondere Eltern, Geschwister und Freunde der 60 beteiligten Schüler eingeladen waren. Anstelle einer sonst üblichen Vernissage hatten sich die Schüler etwas Besonderes einfallen lassen. Mit performativen Aufführungen wurden die Gäste im Kornhaus begrüßt. In dem selbst gedrehten Video „Shopaholic“ zeigten zwei Künstlerinnen beispielsweise den Konsumdruck in der heutigen Gesellschaft auf. Musikalisch untermalt wurde der Abend durch die Jazzband des Ludwig-Uhland-Gymnasiums.

Die Abiturienten der Neigungskurse der Bildenden Kunst schauen in ihrer „Retrospektive“ zurück auf drei Halbjahre abwechslungsreicher Gestaltungsaufgaben zu Malerei/Grafik, Fotografie, Plastik und Architektur. Mit viel Spaß vermittelten die Lehrer Stefanie Stigel (Schlossgymnasium), Claudia Zeller-Sauter und Hartmut Zeitel (beide Ludwig-Uhland-Gymnasium) ihren Schülern in den Leistungskursen verschiedene Kunstrichtungen. „Ausprobieren, von dem viele vorher dachten, es könne nicht funktionieren“, war das vorgegebene Motto der eineinhalbjährigen Projektphase. Auch wenn die Umsetzung oft sehr schwer fiel, machten die Lehrer ihren Schülern immer wieder Mut. Die Ergebnisse können sich mehr als sehen lassen.

In der Malerei wurden Werke von Max Ernst thematisiert, die Skulpturen ähneln denen von Louise Bour-



Mit viel Liebe zum Detail entstanden die Schülerwerke, die noch bis zum morgigen Sonntag im Kirchheimer Kornhaus zu sehen sind.

Foto: Joe Körbis

geois, und bei der Architektur diente Andrea Palladio als Vorbild. Dass es sich bei allen gezeigten Objekten um

erweiterte Schulkunst handelt, ist für viele Laien nicht ersichtlich. Die Werke entstanden mit viel Liebe zum

Detail. So verwundert es nicht, dass eine Vielzahl der Schüler nach ihrem Abitur ein Kunststudium beginnen.

Die Ausstellung ist noch bis zum morgigen Sonntag um 17 Uhr geöffnet.

# Gedankenaustausch zweier Wort-Virtuosen

Mitreibende Annäherung und Verneigung vor Werk und Arbeit von Hermann Hesse und Thomas Mann

**Kirchheim.** Eine gelungene Inszenierung erlebten die Besucher der jüngsten literarischen Begegnung im Buchhaus Zimmermann. Rudolf Guckelsberger und Bernhard Schregle hatten sich der dankbaren

WOLF-DIETER TRUPPAT

Aufgabe verschrieben, dem Publikum mit Hermann Hesse und Thomas Mann zwei der wichtigsten Vertreter der deutschen Literatur in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts vorzustellen.

Die in persönlichen Briefen aufgezeigte und nachvollziehbare sich entwickelnde Geschichte einer von großer Wertschätzung getragenen freundschaftlichen Zuneigung basiert auf einer fast schon schwärmerischen, aber immer auch kritischen Bewunderung der gegenseitigen Arbeit. Sie entwickelt sich dabei wie von selbst – von der ersten Begegnung

bis hin zum zuletzt immer häufiger in den versendeten Briefen angesprochenen Tod. Immer persönlicher und intensiver entwickelt sich die zugleich auch von großem Respekt geprägte Freundschaft, die aber bis zuletzt nie die Intimität des „Du“ in der Anrede erleben soll.

Rudolf Guckelsberger und Benedikt Schregle, beide Rundfunk-Profis und erfolgreiche Absolventen des Fachbereichs Sprecherziehung und Sprachgestaltung an der Musikschule Stuttgart, lasen aber nicht nur Texte vor, sie waren vielmehr die beiden „Brüder im Geiste“, deren mit großer Sorgfalt stimmig ausgewählte Briefe sie meisterhaft rezipierten und damit als die Kleinode zu Wirkung kommen lassen konnten, die sie ja auch sind.

Grundlage ihrer gelungen inszenierten Hommage zweier bedeutender Autoren war dabei die als Taschenbuch vorliegende und von Volker Michels überarbeitete, aktualisierte und komplettierte Ausgabe „Her-

mann Hesse/Thomas Mann: Briefwechsel“.

Die getroffene Auswahl zeichnete ein sehr interessantes Bild zweier großer Persönlichkeiten, die unterschiedlicher eigentlich kaum hätten sein können und sich doch auch sehr nahe sind, in ihrer politischen Klarheit, demokratischen Klugheit und staatsbürgerlicher Moral“.

Rolf Michels greift sicher nicht zu hoch, wenn er über den nicht allzu bekannten aber hochinteressanten Briefwechsel zwischen Hermann Hesse und Thomas Mann schreibt: „Hier findet eine der bedeutendsten geistigen und politischen Auseinandersetzungen statt über das in die Diktatur, den Krieg und die Barbarei treibende Deutschland“.

In ihrer Begrüßung wies Geschäftsführerin Sibylle Mockler darauf hin, dass sowohl Hermann Hesse als auch Thomas Mann Träger des Nobelpreises für Literatur sind. Beide blickten auch auf eine „abgebrochene schwie-

rige Schülerkarriere zurück“, womit die Gemeinsamkeiten schon wieder enden. Hesse, der vom schwäbischen Pietismus beeinflusste Missionarsohn aus Calw, sei „zeitlebens ein eher introvertierter, bescheidener und fast schon asketischer lebender Mensch“ gewesen. Thomas Mann aber das genaue Gegenteil: „Ein norddeutscher Großbürger, Senatorensohn aus Lübeck, extrovertiert und sehr auf seine öffentliche Selbstinzenierung bedacht“. Von Herkunft, Wesen und Ausstrahlung her höchst unterschiedlich, entwickelte sich zwischen beiden Literaten aber über die Jahre eine zunehmend enge Freundschaft, die laut Thomas Mann „aus Verschiedenheit so gut ihre Nahrung bezog wie aus Ähnlichkeiten“.

Nicht nur Hesses Todestag, der sich am 9. August zum fünfzigsten Mal jährt, war dabei Anlass für dieses höchste Erwartungen erfüllende literarische Ereignis, sondern die wenigen Tage, die Hesse mit seinen Stu-

dentenfreunden im August des Jahres 1899 in Kirchheim verlebte und sich während dieses kurzen Aufenthalts in Julie Hellmann, die Nichte des damaligen Kronenwirts verliebt hatte. Verglichen mit Nürtingen und „seinem“ Hölderlin sei die in der Erzählung „Lulu“ literarisch verarbeitete Liebelei unbeschwerter Sommertage ein vergleichbar bescheidenes Ereignis, doch solle man durchaus auch der von Hesse porträtierten Kastanienstadt „etwas Glanz gönnen“.

Rudolf Guckelsberger und Benedikt Schregle gelang tatsächlich eine großartig ausgewählte und vorgestellte Collage aus eingespielter Musik, interessant zusammengestellter und kommentierter Briefe sowie virtuos ineinander verschlungener literarischer Texte der beiden Meister des geschriebenen Wortes, die nicht nur herausragende Literaten, sondern auch zwei hochinteressante Persönlichkeiten waren – trotz ihrer frühen schulischen Schwierigkeiten...

## ROMAN • MANFRED MAI: FRÜHLINGSBOTEN (FOLGE 53)

Und er hatte gespürt, dass es nicht mehr so weh tat wie noch vor einem halben Jahr, wenn er an Anna dachte. Ein kräftiges Hupen riss Wolfgang aus seinen Gedanken. Der Fahrer im Auto neben ihm tippte sich an die Stirn, bevor er aufs Gaspedal trat.

„Arschloch!“, rief ihm Wolfgang hinterher. Kurz nach Hechingen bog er von der B27 in Richtung Rottenburg ab. Nach zwanzig Minuten sah er das Ortsschild, fuhr langsam weiter und hielt nach Passanten Ausschau, um nach der Kellerstraße zu fragen. Der erste Mann, den er ansprach, antwortete: „Ich nix wisse Kellerstraße, ich in Kiebingen wohne, hier nur arbeite.“

„Danke!“, sagte Wolfgang und hatte schon ein netter Mann im Blick, der einheimisch aussah. „Entschuldigen Sie!“, rief er ihm durchs offene Seitenfenster zu. „Können Sie mir sagen, wie ich in die Kellerstraße

komme?“ „Kellerstraße“, wiederholte der Mann. „Zu wem wollen Sie denn dort?“ Obwohl ihn das überhaupt nichts anging, antwortete Wolfgang: „Zum Gymnasialprofessor Zimmermann.“

„Zum Professor Zimmermann, so, so.“ Der Mann lächelte. „Das ist ein netter Mann, der Herr Professor.“ „Schön“, sagte Wolfgang. „Und wie komme ich zu ihm?“

„Lassen Sie mich mal überlegen.“ Der Mann richtete sich auf, schaute erst nach links, dann nach rechts und schüttelte den Kopf. „Nein, so kommen Sie nicht hin.“

„Aber Sie wissen, wo er wohnt?“, fragte Wolfgang schon leicht genervt. „Was glauben Sie denn! Ich kenne den Professor Zimmermann schon mehr als zwanzig Jahre!“

„Das freut mich für Sie. Aber sagen Sie mir jetzt doch bitte einfach, wie ich zu ihm komme.“

langsam tut, kommt auch ans Ziel.“ Hätte der Kopf des Mannes nicht halb im Auto gesteckt, wäre Wolfgang losgefahren. So aber sagte er spitz: „Ich verspreche Ihnen, ganz langsam zu fahren. Aber ans Ziel kommen möchte ich heute schon noch.“

„Wissen Sie was“, sagte der Mann, trat zurück und ging weiter, ohne zu sagen, was Wolfgang wissen sollte und wollte. Der fuhr langsam an ihm vorbei und rief durch das offene Fenster: „Sie mich auch!“ Dann gab er Gas.

Beim nächsten Passanten hatte er mehr Glück. Der erklärte ihm ohne Umschweife den nächsten Weg in die Kellerstraße.

Wolfgang entdeckte die gesuchte Hausnummer, parkte am Straßeneck und stieg aus. Er ging durch den kleinen Vorgarten, der von einer dünnen Schneedecke überzo-

gen war. Neben der Tür hing eine selbstgefertigte ovale Tontafel, in die handgeschrieben Familie Zimmermann eingegraben war. Darunter saß ein altmodischer Klingelknopf, auf den Wolfgang drückte. Dann trat er einen Schritt zurück.

Die Tür wurde geöffnet, eine Frau erschien. „Ja, bitte!“

„Ich ... äh ... kann ich Herrn Professor Zimmermann sprechen?“, fragte Wolfgang. „In welcher Angelegenheit?“ „In ... es geht um den Vorbereitungskurs.“

„Bitte, kommen Sie herein.“ Die Frau ging voraus, Wolfgang folgte ihr. Sie öffnete eine Tür und sagte: „Gottfried, hier ist ein junger Mann. Es geht um den Vorbereitungskurs.“ Sie trat zur Seite, um Wolfgang ins Zimmer zu lassen.

Hinter einem großen Schreibtisch saß ein Mann um die fünfzig. Er nahm seine Lesebrille ab, erhob sich, kam hinter dem Schreibtisch hervor und begrüßte Wolfgang mit Handschlag: „Zimmermann.“ „Wolfgang Windbacher.“

Windbacher?“ „Ich möchte gern an Ihrem Vorbereitungskurs teilnehmen“, antwortete Wolfgang mit seinem einstudierten Satz.

Herr Zimmermann deutete auf eine Sitzgruppe. „Bitte, nehmen Sie Platz.“ Sie setzten sich, und Herr Zimmermann bat Wolfgang, in Kurzform sein Leben zu erzählen. Das tat er, und Herr Zimmermann hörte aufmerksam zu.

„Sie kommen also aus einer Arbeiterfamilie, haben die Volksschule besucht, anschließend eine Malerlehre gemacht, dann in einer Metallfabrik gearbeitet und waren zuletzt bei der Bundeswehr“, fasste er zusammen. „Um ehrlich zu sein, Herr Windbacher, ich sehe da wenig Möglichkeiten für Sie. Ich habe für den nächsten Kurs, der im August beginnt, bereits sechzig Anmeldungen von Mittelgereiften und abgebrochenen Gymnasiasten. Und ich kann nur dreißig von ihnen aufnehmen. Es tut mir leid, aber da ist für Sie kein Platz.“

Fortsetzung folgt

© Silberburg-Verlag

## Gespräch mit Künstlerinnen

**Wendlingen.** Am Sonntag, 4. März, findet in der Galerie der Stadt Wendlingen, in der Weberstraße 3, ein Künstlergespräch mit Jeannette Knieriem und Iris Alvarenga statt. Die Künstlerinnen zeigen noch bis zum 11. März in der städtischen Galerie unter dem Titel „Mascha und die Liebe“ ihre Arbeiten. pm

## Kabarett und Chanson

**Kirchheim.** Am Freitag, 9. März, um 20 Uhr gastieren Fabian Schläper und Tina Häussermann im Bürgerhaus in Lindorf. In ihrem Programm „Ich war's nicht“ locken die beiden Kleinkunstpreisträger ihr Publikum mit Gesang, Klavier und witzig-geistreichen Texten die Rolltreppe des Chansons bis ganz nach oben und wieder herunter. So überraschend wie ihre Pointen ist auch die Vielfalt alltäglicher Unwägbarkeiten, mit denen sich das Duo beschäftigt.

Karten gibt es unter der Telefonnummer 07021/54054, im Lindorfer Laden, im Glühwurm/Buntstift in Ötlingen oder an der Abendkasse. pm

## Amore, Amore!

**Kirchheim.** Für Freitag, 9. März, 20 Uhr, lädt die Buchhandlung Zimmermann zu einem heiteren Abend in ihr Buchhaus in Kirchheim ein: zu einer musikalischen Lesung über die Liebe in Italien – Amore, Amore! Reinhold Joppich und Mario Di Leo präsentieren fünf betörende Liebesgeschichten.

Reinhold Joppich liest Erzählungen von Italo Calvino (märchenhaft-grausam) und Rosanna Campo (prosaisch endend), von Dario Fo, (burlesk nachgetragene Liebe und Verwirrungen anlässlich der Grablegeprozession seines Vaters), von Alberto Moravia (Verliebtheit macht hier buchstäblich blind) und Ermanno Cavazzoni (der Dominanz und Depression in einen skurril karierenden Dialog packt). Zwischen den Texten singt Cantautore Mario Di Leo sehnsuchtsvoll über die Liebe. Zwei kongeniale Protagonisten, die zu Tränen rühren und das Zwerchfell erschüttern. pm

## IMPRESSUM

**DER TECKBOTE**  
Kirchheimer Zeitung  
Amtliches Bekanntmachungsorgan des Landkreises Esslingen und der Stadt Kirchheim unter Teck. Veröffentlichungsblatt des Amtsgerichts Kirchheim unter Teck einschließlich der Notariate und Grundbuchämter im Bezirk des Gerichts. Herausgeber: Ulrich Gottlieb und Dr. Claus Gottlieb, Kirchheim unter Teck. Verantwortlich für den Lokalteil: Ulrich Gottlieb. Lokalredaktion: Frank Hoffmann (Resortleiter), Irene Strifer (Stv.), Heike Allmendinger, Antje Dörr, Iris Häfner, Anke Kirsammer, Bianca Lütz-Holoch, Wolf-Dieter Truppat, Richard Umstadt, Andreas Volz, Peter Eidemüller (Lokalreport), Bernd Köble (Lokalreport), Thomas Pfeiffer (Lokalreport), Jean-Luc Jacques (Fotos).

**Anzeigenleitung:** Bernd Köhle  
Vertriebsleitung: Günter Tannenberger  
Verantwortlich für den allgemeinen Teil (Mantel): Hans-Jörg Wiedenhaus, Chefredakteur. Verlag: SÜDWEST PRESSE, Neue Pressegesellschaft mbH & Co. KG, 89070 Ulm. E. Röttinger (Chef vom Dienst), Telefon 0731/156-0.

**Verantwortlich für die Stuttgart-Seite:** Wolfgang Molitor, stellv. Chefredakteur. Verlag: Stuttgart Nachrichten Verlagsgesellschaft mbH, 70567 Stuttgart, Telefon 0711/7205-0. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Mitglied der StZ-Anzeigen-Gemeinschaft.  
**Verlag und Druck:** GO Verlag GmbH & Co. KG, Alleenstraße 158, 73230 Kirchheim unter Teck; Postfach 1553, 73223 Kirchheim unter Teck, Telefon 07021/9750-0.  
Zurzeit ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 47 gültig. AufLAGENKONTROLLE durch IVV. Postverlagsort Kirchheim unter Teck. Erscheinungsweise sechsmal wöchentlich, einmal pro Woche mit der illustrierten Rundfunk- und Fernsehbeilage rfv. Bezugspreis mtl. 26,80 Euro einschl. Trägerlohn, durch Postbezug 30,90 Euro einschl. der Postvertriebsgebühren. Samstags-Abo mtl. 5,90 Euro einschl. Trägerlohn, durch Postbezug 7,15 Euro einschl. der Postvertriebsgebühren. Der Einzelverkaufspreis beträgt von Montag bis Freitag 1,25 Euro und am Samstag 1,35 Euro. In den Abonnementpreisen ist 7,0 % MwSt. enthalten. Nur bei Bezugsunterbrechungen von zwölf Lieferungen und mehr wird das anteilige Bezugsgehalt nach dem Ende der Unterbrechung erstattet. Die Abbestellung des Abonnements muss schriftlich erfolgen und ist jeweils mit einer Frist von einer Woche zum Monatsende möglich. Änderungen beim Abo-Bezug müssen mindestens drei Arbeitstage vor deren Gültigkeit dem Verlag möglichst schriftlich mitgeteilt werden. Das Bezugsgehalt für den jeweiligen Zahlungszeitraum ist im Voraus fällig.

Falls der Teckbote infolge höherer Gewalt oder durch die Auswirkungen eines Arbeitskamps am Erscheinen verhindert ist, besteht kein Anspruch auf Lieferung oder auf Rückerstattung des Bezugsgehalts.

Internet <http://www.teckbote.de>  
E-Mail [info@teckbote.de](mailto:info@teckbote.de)  
Telefon 07021/9750-0

Redaktion ☎ 07021/9750-22  
Fax 07021/9750-44  
[redaktion@teckbote.de](mailto:redaktion@teckbote.de)  
[lokalsport@teckbote.de](mailto:lokalsport@teckbote.de)  
[leserbriefe@teckbote.de](mailto:leserbriefe@teckbote.de)

Anzeigenabteilung ☎ 07021/9750-19  
Fax 07021/9750-33  
[anzeigen@teckbote.de](mailto:anzeigen@teckbote.de)

Vertriebsabteilung ☎ 07021/9750-38/-39  
Fax 07021/9750-495  
[vertrieb@teckbote.de](mailto:vertrieb@teckbote.de)